

Klerus und Pädagogik

Autor(en): **Kellner, Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nehmen wir eine Erläuterungsschrift heraus, es dürfte für unsere Verhältnisse die geeignetste sein, Webers „Dreizehnlinden“. Es bespricht Prof. Dr. Schmik-Mancy den Lebenslauf des Dichters, den geschichtlichen, sozialen und geschichtlichen Hintergrund der Dichtung und den religiösen Hintergrund. Daran reihen sich 15 Seiten Wort- und Sacherklärung. Und schließlich zeigt er auf 27 Seiten den „Kunstwert“ des Gedichtes. Gewissenhaftigkeit und Tiefe, mit der diese Behandlung verfaßt ist, durchziehen die ganze Sammlung. Die Einleitungen sind durchwegs meisterhaft gehalten und zeichnen Leben und Werdegang von Dichter und Dichtung klar. Die „Sammlung“ kann nur empfohlen werden.

Grundzüge der Poetik von Dr. W. Sommer. Verlag: Ferd. Schöningh in Paderborn. 90 Seiten. Geb. Mk. 1.05. R.

Diese 13. Aufl. der bestbekanntesten Poetik ist von Seminarlehrer J. Preisling bearbeitet und speziell für höhere Lehranstalten berechnet. Sie ist zeitgemäß erweitert und in zweifelhaften Punkten erläutert. Ein bestes Büchlein bei kleinen Ausgaben und trefflicher Stoffanordnung und Stoffauswahl.

Kurze Kirchengeschichte für die kath. Volksschulen von Kaplan Jg. Fischer in München. J. J. Bentnersche Buchhandlung in München. 36 S. — Kurz gehalten, trefflich ausgewählt. Sehr lesbar!

Die ersten Jahre im Lehrerberufe. 3. Aufl. Autor: Prof. G. Denhart. Verlag: Ferd. Schöningh, Paderborn. Umfang: 313 S. 3. ergänzte Auflage. Preis: Mk. 1.80.

Das lehrreiche und praktische Büchlein will ein Beileitbüchlein für junge kath. Lehrer sein. Und es erfüllt seinen Zweck für Lehrer und Lehrerin vollauf; es ist im besten Sinne belehrend und wegweisend in der Art, daß es kommenden Lehrer Glück ermöglicht. Nimm und lies, junge kath. Lehrkraft! K.

Klerus und Pädagogik.

(Nach Dr. Lorenz Kellner.)

Wir erkennen freudig an, daß ein großer Teil unserer besten Schriften über das Erziehungs- und Unterrichtswesen von Geistlichen stammt; daß viele Pfarrer und geistliche Schulinspektoren sehr tüchtige Katecheten sind und die Lehrer mit Geist und Leben zu führen wissen; wir erkennen freudig an, daß namentlich die neuere Zeit unsern Klerus wieder inniger mit der Schule befreundet hat, und daß überhaupt die Kirche der beste, ja einzig wahre Pädagoge ist. — Aber wir wünschen mit jener Forderung nur, daß das bereits vorhandene Gute und Tüchtige sich noch steigern, daß namentlich der jüngere Klerus früh seine pädagogischen Studien beginne, und daß schon in seinen Bildungsstätten darauf hingeleitet und nachdrücklich hingearbeitet werde. Nur eine tüchtige, allseitige pädagogische Durchbildung der Geistlichen vermag heutzutage den Feinden der kirchlich-christlichen Schulen Achtung abzutrocknen und ihnen die Waffen aus der Hand zu winden. Mit der Sachkunde muß sich auch die Liebe zur Schule und zu dem Lehrerstande paaren, denn ohne diese wäre das Wissen unfruchtbar. Der Geistliche muß den Lehrer als denjenigen achten und ehren, welcher die Furche ackert, in die der Same gestreut wird, als einen Mitarbeiter und Helfer

am Werke der Menschenerziehung und als einen Freund, welchem in den Kindern der größte Schatz der Gemeinde anvertraut ist. Der Geistliche wird daneben nicht vergessen, daß die Lehrer der Gegenwart nicht bloß in wissenschaftlicher Bildung, sondern auch in ihren praktischen Leistungen zumeist entschieden höher stehen als vor vierzig oder fünfzig Jahren, und daß sie demgemäß auch gerechten Anspruch auf eine humane Behandlung haben, nicht aber als bloße Diener oder Knechte angesehen werden dürfen. Der Geistliche muß jeden Lehrer, der treu seiner Kirche anhängt und ein warmes Herz für den Beruf hat, der Tüchtigkeit mit einfacher Bescheidenheit zu vereinigen weiß, nicht bloß hochschätzen, sondern auch diese Hochachtung offen und gern an den Tag legen, überall raten, stützen und helfen und somit beweisen, daß er auch tatsächlich den Beruf des Jugenderziehers zu schätzen wisse.

Doch genug der Gründe und Gegen Gründe. Wir meinen, daß es gerade heutzutage des Lehrers heiligste Pflicht sei, sich treu zu seiner Kirche zu stellen und damit auch zugleich alle Trennungsgelüste von sich zu weisen. Die jetzige Zeit fordert mehr als je vom Lehrer, daß er die tiefere Auffassung des Lebens und des Zweckes der Schule veretrete und dem Volke darin ein Beispiel gebe. Ueberall wird er auch durch Treue für seine Kirche und durch engen Anschluß der Schule an diese beim Volke mehr und dauernder gewinnen als durch hohle Theorien, welche der gesunde Sinn des Volkes abweist, und welche, in die Praxis eingeführt, alsbald ihre Hohlheit zeigen. Wir sind fest überzeugt, daß eine von der Kirche getrennte Schule niemals eine Volksschule, ein von der Kirche sich abwendender Lehrer nie ein Volksschullehrer sein werde. Und wenn wir an anderer Stelle offen den Wunsch ausgesprochen haben, daß die bisherige sachkundige Aufsicht eine noch sachkundigere, die liebevolle Aufsicht eine noch liebevollere werde, — so wünschen wir ebensmäßig auch, daß die Treue und die Hingabe der Lehrer und der Schule an die Kirche jetzt noch immer inniger werde, und daß beide sich immer fester miteinander gegen den Feind verbänden, welcher unter der Larve der Humanität nur die nackte Selbstsucht verbirgt. — So spricht Lorenz Kellner in „Rose Blätter“, gesammelt von A. Görden pag. 221 u. 225.

Wer braucht

■ ■ eine zuverlässige Uhr ■ ■

nötiger als der Lehrer und die Schwester Lehrerin? Es ist unsere Spezialität, eine vorzügliche Präzisionsuhr zu mäßigem Preis auf den Markt zu bringen. Schriftliche Garantie. Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog pro 1913 (mit 1675 photogr. Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 44.